

Ökoprojekt Das Fachmagazin für Umweltförderungen

Ausgabe 1/2020

Schwerpunkt Wasserwirtschaft



Ökoprojekt Das Fachmagazin für Umweltförderungen

Schwerpunkt Wasserwirtschaft

Wien, 2020

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Kommunalkredit Public Consulting GmbH, Türkenstraße 9, 1090 Wien
Tel.: 01 31631-0, Fax-DW: 104, Mail: kpc@kommunalkredit.at, DVR: 2109778
Im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
Stubenring 1, 1010 Wien

Redaktion: Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Redaktionsanschrift: Ökoprojekt, c/o Kommunalkredit Public Consulting GmbH,
Türkenstraße 9, 1090 Wien
Chefredaktion und Projektleitung: Selma Herco

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe (alphabetische Reihung):
Dorith Breindl, Wolfgang Grieb, Selma Herco, Johannes Laber, Günter Liebel,
Katharina Steinbacher

Bildnachweis: BMLRT/Alexander Haiden (Cover, S.8, S.15, S.20), EVN Wasser GmbH (S.10),
BMLRT/Paul Gruber (S.3, S.14), Gemeindeverband Wasserwerk Hard-Fußach (S.17)

Gestaltung: glanzlicht GmbH, 1050 Wien
Auflage: 3.500 Stück
Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Ökoprojekt Ausgabe 1/2020
Die Gastbeiträge müssen nicht die
Meinung des Herausgebers wiedergeben.

Alle Rechte vorbehalten.
Wien 2020
Redaktionsschluss: Oktober 2020

Wasser ist unsere Lebensader

Wir sind in Österreich in der glücklichen Lage, unser Trinkwasser zu 100 % aus Grund- und Quellwasser zu beziehen. Wasser ist unser wichtigstes Gut, welches wir in Österreich sauber und sicher rund um die Uhr zur Verfügung haben, was nicht selbstverständlich ist. Um diesen Zustand zu erhalten und ständig zu verbessern ist es unsere zentrale Aufgabe, unser Wasser und vor allem unser Grundwasser als wichtigste Trinkwasserressource zu schützen. Dafür sind auch in Zukunft Investitionen in unsere Wasser- und Abwasserinfrastruktur notwendig, für die wir auch weiterhin zahlreiche Förderprogramme für die Gemeinden zur Verfügung stellen werden.

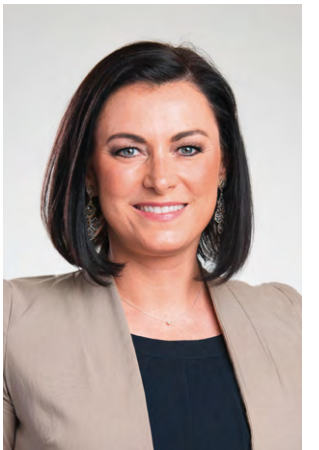
Um möglichst vielen Menschen diese wichtigen Aufgaben näherzubringen, wird in dieser Ausgabe von Ökoprojekt die heimische Wasserwirtschaft beleuchtet und aufgezeigt, wie wichtig die Investitionen des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus in diese wichtigen Bereiche der Daseinsvorsorge jetzt und in Zukunft sind. Einen Schwerpunkt stellt die Gewässerökologie dar, der wir mit 200 Millionen Euro eine eigene Offensive verbunden mit einem Investitionsschub widmen. Unser Ziel ist es, wertvolle Lebensräume und Ökosysteme für die Zukunft zu schaffen, dafür braucht es ein effizientes Förderungsinstrument.

Gewässer sind Lebensadern in den Regionen. Sie sind für die Landwirtschaft, zur Energiegewinnung, für die Wirtschaft und natürlich auch für den Tourismus ein unverzichtbares Gut. Aber sie sind vor allem ein wichtiger Lebensraum für unsere Tier- und Pflanzenwelt. Diesen vielfältigen Wasserlebensraum wollen wir für kommende Generationen gestalten und zukunftsfit machen. Dazu müssen wir die besten Wasserprojekte umsetzen.

Wir zeigen in dieser Publikation die Bandbreite und Leistungen der Wasserwirtschaft auf und freuen uns auf viele Unterstützerinnen und Unterstützer auf dem Weg die Wasserwirtschaft in Österreich nachhaltig weiterzuentwickeln!

Elisabeth Köstinger

Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus



Bundesministerin
Elisabeth Köstinger

Inhalt

Vorwort.....	3
Leitartikel: Österreichs Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung sind krisensicher.....	6
Experten-Interview mit DI Franz Dinobl.....	10
Gast-Kommentar von SC Günter Liebel.....	14
Projektbeispiel: Trinkwasserpumpwerk Hard-Fußach.....	17
Digitalisierung Wasserwirtschaft. Fazit nach einem Jahr.....	18
Studie: Coron-A – Nachweis von Coronaviren im Abwasser	19
Wussten Sie, dass	20
Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Förderungen.....	21

Österreichs Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung sind krisensicher

Die erste Corona-Welle stellt der heimischen Siedlungswasserwirtschaft als sogenannter kritischer Infrastruktur, „Krisensicherheit“ aus. Wasser ist die wichtigste Lebensgrundlage für uns Menschen. Es ist unverzichtbar für Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Energie und Lebensraum für Fauna und Flora. Die nachhaltige Sicherung dieser wertvollen Ressource zählt zu den zentralen Aufgaben des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), von der Versorgung mit frischem, sauberem Trinkwasser bis zur gesicherten Entsorgung der anfallenden Abwässer. Der jährliche Gesamtbedarf an Trinkwasser in Österreich beträgt in etwa 660 Mio. m³*.

Im Frühjahr verdeutlichte die Covid-19-Pandemie die Wichtigkeit guter und sicherer Infrastruktur und strich einmal mehr hervor, wie professionell wir in Österreich aufgestellt sind. Auch wenn es vielerorts gar nicht mehr bewusst wahrgenommen wird, selbstverständlich ist es nicht, dass unsere Trinkwasserversorgung aus 100 % natürlichen Ressourcen gespeist, und größtenteils ohne Aufbereitung genutzt wird. Im europäischen Vergleich ist Österreich hier auf einem sehr hohen Level. Ein wesentlicher Aspekt in der professionellen Krisenbewältigung ist auch in den zahlreichen Investitionen und Maßnahmen der Vergangenheit begründet. Die Förderungen des BMLRT haben wesentlich dazu beigetragen, dass eine krisensichere Versorgung der österreichischen Bevölkerung – kontaktlos und ohne das Haus verlassen zu müssen – über die Leitung direkt in den Haushalt rund um die Uhr reibungslos funktioniert. Ebenso erfolgt die Reinigung der Abwässer aus den Haushalten und Betrieben auf gewohnt hohem Niveau. Das alles hat enorm dazu beigetragen, die Herausforderungen rund um den ersten Lockdown im Frühjahr 2020 so gut wie möglich zu bewältigen.

* Insgesamt werden in Österreich jährlich rund 660 Mio. m³ in die Wasserversorgungsanlagen eingespeist, um Trinkwasser an Haushalte, öffentliche Einrichtungen und an das Gewerbe abzugeben. Diese Wassermenge entspricht ungefähr dem halben Fassungsvermögen des Mondsees. (Quelle: Branchenbild der ÖVGW)

Förderungen im Bereich der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung auch zukünftig sicherstellen

Die rund um die Uhr bereitstehende öffentliche Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Lebensqualität eines Landes und essentiell für die rasche Bewältigung von Krisensituationen. Damit aber auch zukünftig die Ver- und Entsorgungssicherheit für ganz Österreich sichergestellt sind, bedarf es weiterer Investitionen. Vor allem wenn es um Sanierungen alter Leitungen und Kanäle geht – diese sind zum Teil schon in die Jahre gekommen. Rund ein Drittel der Wasserleitungen sowie 13 % der Abwasserkanäle sind bereits älter als 50 Jahre. Diese Leitungen haben somit ein Alter erreicht, ab dem entsprechende Sanierungsmaßnahmen erforderlich sind. Die Notwendigkeit zur Sanierung der bestehenden Leitungsnetze rückt damit immer mehr in den Vordergrund. Nur mit einer funktionierenden Wasser-Infrastruktur sind wir auch für die zukünftigen Herausforderungen bestens gewappnet.

Aus diesem Grund unterstützt das BMLRT die Betreiber bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe der Daseinsvorsorge und stellt auch im nächsten Jahr Förderungsmittel im Umfang von 80 Mio. Euro zur Verfügung. So wird auch in der Krisensituation ein wesentlicher Beitrag zur Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Wasser-Infrastruktur gewährleistet. Nicht zuletzt auch die aktuellen besonderen Hygieneempfehlungen – häufiges Händewaschen – unterstreichen die Bedeutung der Ressource Wasser in Zeiten der Covid-19-Pandemie.

Bilanz der Förderungen 2019 in der Siedlungswasserwirtschaft

Im Jahr 2019 wurden die Errichtung von rund 425 km Wasserleitungen und 327 km Kanälen im Rahmen des Umweltförderungsgesetzes (UFG) vom BMLRT gefördert. Damit konnten fast 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner an Einrichtungen für Wasserversorgung bzw. Kläranlagen angeschlossen werden. Die Förderungen lösten Investitionen in Höhe von rund 480 Millionen Euro aus und schufen bzw. sichern rund 8.800 Arbeitsplätze, sogenannte »green jobs«.

Die Förderungen in der Wasserwirtschaft sind das zentrale Förderungsinstrument des Bundes, wenn es um den Schutz und die Reinhaltung unserer Gewässer geht. Die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) begleitet dieses Förderungsinstrument seit über 25



© Alexander Haiden

Jahren und ist seit 1993 zuständig für das Management der Förderungsprogramme, ist Kompetenzträger und Ansprechpartner für Klima- und Umweltschutzprojekte.

Leistungen Siedlungswasserwirtschaft 2019:

- 1.502 Projekte unterstützt
- 477.400.201 Mio. Euro Investitionsvolumen ausgelöst
- 85.379.759 Mio. Euro Förderung des Bundes zugesichert
- und damit rund 8.800 »green jobs« geschaffen bzw. gesichert

Trinkwasser:

- 425 km Wasserleitungen errichtet
- 192 km Wasserleitungen saniert
- 13.415 m³ neues Volumen für Wasserbehälter
- 99 Stk. Wassergewinnungen (inkl. Einzelanlagen)
- 27.000 Einwohnerinnen und Einwohner zusätzlich an Wasserversorgung angeschlossen (inkl. Einzelanlagen)

Abwasser:

- 327 km Kanal errichtet
- 124 km Kanal saniert
- 41 t Stickstoff entfernt
- 9 t Phosphor entfernt
- 21.000 Einwohnerinnen und Einwohner zusätzlich an Kläranlagen angeschlossen (inkl. Einzelanlagen)

Coronakrise 2020 - BMLRT fragt Stimmungsbild zur Krisenbewältigung in der Siedlungswasserwirtschaft ab:

Nach Abklingen der 1. Infektionswelle wurde bei Betreibern von Wasserversorgungsunternehmen bzw. Abwasserbeseitigungsanlagen und Bediensteten der Ämter der Landesregierungen ein erstes Stimmungsbild aus der Coronakrise erhoben. Daraus abgeleitet wurde ein Handlungsbedarf für künftige Krisensituationen, sowie Vorschläge und Maßnahmen zur Bewältigung. Die Erhebung des Stimmungsbildes zur Krisenbewältigung in der Siedlungswasserwirtschaft erfolgte als gemeinsames Projekt des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) mit der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) durch das Institut für Siedlungswasserbau, Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz der BOKU für den Themenbereich der Wasserversorgung und das Ingenieurbüro k2W – Dr. Stefan Lindtner für den Bereich der Abwasserwirtschaft.

Download der Publikation

<https://www.bmlrt.gv.at/service/publikationen/wasser/Coronakrise-2020---Stimmungsbild-zur-Krisenbewaltigung-in-der-Siedlungswasserwirtschaft.html>

Staatlicher Krisen- und Katastrophenmanagement-Verteiler

Wenn Sie als Betreiber einer kritischen Infrastruktur Interesse an laufenden aktuellen Informationen betreffend Covid-19-Verordnungen und Vorschriften haben, wird empfohlen, formlos unter Angabe der Tätigkeit unter der E-Mail Adresse: ski@bvt.gv.at um Aufnahme in den SKKM-Verteiler des staatlichen Krisen und Katastrophenmanagement zu ersuchen.

Webseite des BMLRT: www.bmlrt.gv.at/wasser

Webseite Förderungen Wasserwirtschaft KPC:
www.umweltfoerderung.at/wasser



DI Franz Dinobl ist seit 2005 technischer Geschäftsführer der EVN Wasser GmbH. Seit 2005 Mitglied des Vorstandes der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und wurde Anfang 2017 zum Vizepräsidenten der (ÖVGW) bestellt. Für die Jahre 2019 und 2020 wurde er zum Präsidenten bestellt.
© EVN Wasser GmbH

Experten-Interview mit DI Franz Dinobl

Wie meistert die Wasserwirtschaft aus Ihrer Sicht die aktuellen Anforderungen im Zuge der Covid-19-Pandemie? Durch das plötzliche Auftreten der Coronakrise waren unsere Trinkwasserversorger gefordert, ihre Organisations-Strukturen von einem Tag auf den anderen zu ändern. Ich skizziere Ihnen das anhand der EVN Wasser: Einerseits mussten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die Anlagen-Betreuung vor Ort zuständig sind, ihre Tätigkeiten so einteilen, dass es zu keinem persönlichen Kontakt mit anderen Kolleginnen und Kollegen kam. Ausnahmen gab es lediglich bei gefährlichen Einsätzen, bei denen immer das jeweils gleiche Team eingesetzt wurde, um die Gefahr einer Ansteckung zu reduzieren. Aber auch im Bereich der Organisation mussten wir umstellen, es wurden Gruppen eingerichtet, sodass immer nur ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro anwesend war, während der Rest von zu Hause aus gearbeitet hat und vice versa. Andererseits fand nahezu die gesamte Kommunikation digital statt, Besprechungen wurden per Videokonferenz durchgeführt, um persönliche Zusammentreffen zu meiden.

Darüber hinaus haben wir für die Wasserversorger im Rahmen der ÖVGW* über eine Kommunikationsplattform eine Austausch-Möglichkeit geschaffen, wo während der Krise Probleme und Fragen thematisiert und beantwortet werden können. Generell möchte ich festhalten, dass die größeren Wasserversorger in Österreich flächendeckend auf dem technischen Stand sind, um ihren Betrieb ohne Einschränkungen und Qualitätsverluste zu bewältigen – dies hat die Krise deutlich aufgezeigt. Zusammenfassend kann ich Ihnen bestätigen, dass der laufende Betrieb ohne Zeit- und Qualitätsverluste aufrechterhalten werden konnte. Grundvoraussetzung für das gute Meistern der Krise ist hier natürlich der hohe Digitalisierungsgrad – wir können beispielsweise Anlagen, die über einen GSM-Anschluss verfügen, über jeden Standort steuern. Auch betonen möchte ich an dieser Stelle, dass lt. WHO** und AGE*** das Virus nicht über das Trinkwasser übertragen wird. Auch das ist aus meiner Sicht ein enormer Sicherheitsfaktor, der eine Verbreitung verhindert, und somit unsere Arbeit erleichtert hat.

* Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach

** World Health Organization

*** Österreichische Agentur für Ernährungssicherheit

Ist die Trinkwasserversorgung fit für die Herausforderungen des Klimawandels?

Die kurze Antwort lautet: Wir sind in Österreich in der glücklichen Lage, große und natürlich saubere Trinkwasservorkommen zu besitzen, und haben durch schnelles Handeln Maßnahmen gesetzt, die es uns ermöglichen die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

Wie lautet die ausführlichere Antwort?

Beim Thema Klimawandel können wir derzeit nur Szenarien skizzieren, wie sich der Klimawandel auf die Grundwasserneubildung auswirkt. Eines ist jedoch jetzt schon klar: Wenn der Niederschlag primär in Form von Starkregenereignissen fällt, wird hiervon für die Grundwasserneubildung nur ein geringer Teil herangezogen, da sehr viel Wasser oberflächlich abfließt und gar nicht in den Grundwasserkörper sickern kann. Entscheidend wird auch sein, ob zukünftig eine Verteilung zwischen Sommer- und Winterhalbjahr zu erwarten ist, und wie sich die Grundwasserneubildung im Winter gestaltet. Wie entwickeln sich die Gletscher? Sie sind unsere Wasser- und Trinkwasserspeicher, die im Winter aufgefüllt werden, um im Sommer das Wasser abzugeben. Wenn die Gletscher weiter zurückgehen oder ganz verschwinden, ist diese natürliche Nachlieferung nicht mehr gegeben. Sie sehen, diese Fragen haben alle Auswirkungen auf den Wasserhaushalt, man kann hier nur in Szenarien denken, weil man nicht weiß, wie sich das weiterentwickelt.

Dass wir den Klimawandel und seine Auswirkungen nicht exakt voraussagen

können, heißt aber nicht, dass wir komplett ziel- und machtlos sind. Zwei sehr gute Ansätze sind hier die Erschließung neuer Quellgebiete und die Verteilung der Ressourcen zwischen wasserarmen und wasserreichen Gebieten. Auslöser für eine weitreichende Planung war der trockene Sommer 2003, der damals einige Wasserversorger vor große Herausforderungen gestellt hat. Es gab zahlreiche Engpässe, die großen Wassermengen zur Verfügung zu stellen. Dies warf die Frage auf, welche Maßnahmen gesetzt werden können, wenn sich solche Situationen, bedingt durch trockene Sommer kombiniert mit trockenen Winterperioden, wiederholen, und somit die Grundwasserressourcen knapper werden. Die Maßnahmen lassen sich in zwei Bereiche aufteilen: Auf der einen Seite haben die Wasserversorger neue Quellgebiete erschlossen, andererseits wurde mittels Vernetzungen zwischen den Wasserversorgern ein Ausgleich geschaffen. Die EVN Wasser hat beispielsweise durch weitreichende Wasserleitungen aus wasserreichen Gebieten (im Bereich der Donauniederungen) Trinkwasser in Mangelgebiete im Wald- und Weinviertel leiten können - Projekte dieser Art wurden zahlreich umgesetzt. Derzeit bauen wir eine Leitung von Krems nach Zwettl, um die Versorgung im Waldviertel langfristig absichern zu können und entlasten somit auch die Versorgungsleitungen im Weinviertel. Dass hier zukünftig mehr Kapazitäten bereitgestellt werden müssen, wird anhand der Trockenphase des vergangenen Jahres und des trockenen Winters deutlich aufgezeigt: Bis Ende April wurden enorme Verbräuche verzeichnet, viele Haus- und Gemeindebrunnen konnten die benötigten Wassermengen nicht liefern, und viele

schlossen sich an das überregionale Netz der EVN Wasser an. Zentrale Aufgabe ist es hier, hydraulische Verbindungen zu schließen und Notversorgungs-Verträge zu haben, die ein gegenseitiges Aushelfen sicherstellen, wenn einmal ein Brunnen ausfällt oder eine Leitung gebrochen ist. Eine wesentliche Rolle bei der unterschiedlichen Ressourcenverteilung spielen die Niederschlagsverhältnisse: So fallen im alpinen Bereich durchschnittlich 1.200-1.500 Millimeter pro Jahr, und beispielsweise im nordöstlichen NÖ nur 500. Dies bedingt gravierende Ungleichheiten bei der Grundwasserneubildung, und macht Ausgleichsleitungen notwendig.

Um fit für den Klimawandel zu sein, ist es enorm wichtig, dass sich die Wasserversorger mit zusätzlichen Ressourcen wappnen. Darum ist es auch von großer Bedeutung, dass die Trinkwasserversorgung bei wasserrechtlichen Bewilligungsverfahren Vorrang gegenüber anderen Wassernutzern haben muss. Eine ausreichende und qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung ist Grundvoraussetzung für jede Siedlungsentwicklung sowie wirtschaftliche Entwicklung.

Wie beurteilen Sie die Anforderungen aus Sicht eines großen Trinkwasserversorgers einerseits und als Präsident der ÖVGW andererseits? Gibt es starke regionale Unterschiede?

Wir besitzen ein großes Wasserdargebot, das aber nicht überall gleich verteilt ist, weshalb der schon viel besprochene Ausgleich auch so notwendig ist: Die Unterschiede in der österreichischen Wasserver-

sorgung sind hauptsächlich geografischer Natur, gefolgt von der Art der Versorgung. Durch ein starkes West-Ost-Gefälle variiert das Wasservorkommen stark. Dem gegenüber steht ein hoher Verbrauchsdruck in Ostösterreich. Überdies spielt die problematische Nitratbelastung im landwirtschaftlich geprägten Osten Österreichs eine große Rolle. Hier sind teilweise Aufbereitungsanlagen notwendig, um die gewünschte Qualität zu erreichen, während das Wasser in Westösterreich quasi aus dem Berg „sprudelt“, nur mehr gefasst werden muss und als Trinkwasser genutzt werden kann.

Wo sehen Sie weitere Herausforderungen im Bereich Wasserwirtschaft für die Zukunft?

Spannende Erkenntnisse versprechen wir uns von der Studie „Wasserschatz Österreich“. Diese Studie soll Antworten auf die Fragen „Welche Ressourcen haben wir in Österreich? Wer ist hier als Nutzer interessiert (Landwirtschaft/Industrie)? Wo haben wir sie, und wie wird sich die zukünftige Nutzung entwickeln?“, liefern. Ein großes Thema im Osten Österreichs wird die landwirtschaftliche Bewässerung sein: Welche technischen Gegebenheiten haben wir, um die Bewässerung möglichst ressourcenschonend zu nutzen? Stichwort Tröpfchen-Bewässerung bzw. Bewässerung in der Nacht. Oberstes Gebot ist es, die Ressourcen zu schonen und gleichzeitig den Ertrag halten zu können! Hier wird auch insbesondere die Reinhaltung der Grundwasservorkommen eine wichtige Rolle spielen.

»Wasser kann man im Vergleich zu Öl oder Gas nicht verbrauchen, sondern nur gebrauchen, da es sich im Wasserkreislauf befindet, also immer wieder als Regen zur Erde fällt. Deshalb muss die Ressource Wasser unbedingt reingehalten werden.«

Wo liegen aus Ihrer Sicht Chancen für den Wassersektor, der ja im medialen Interesse hinter Themen wie erneuerbare Energie etwas zurückgefallen ist?

Es gilt, den Wassersektor aus seiner Selbstverständlichkeit zu heben und aufzuzeigen, dass in Österreich das Wasser flächendeckend so gut ist, dass man es direkt aus der Leitung trinken kann! Wir müssen Impulse setzen und den Menschen klarmachen, dass wir im europäischen Vergleich, die Wasserversorgung betreffend, auf einem sehr hohen Level sind. Wir beziehen 100% unseres Trinkwassers aus Grund- und Quellwasser. Vergleichen Sie dazu beispielsweise Länder wie Deutschland oder Frankreich, wo aus dem Rhein und der Seine Oberflächenwässer entnommen werden, die aufwändig aufbereitet werden müssen. Die ÖVGW hat ein Projekt gestartet, wo es darum geht, den Menschen dieses Bewusstsein näher

zu bringen. Die Kampagne hat das Ziel, dieses Thema medial breiter zu streuen und ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen und auch dort zu verankern.

Zum Schluss noch: Haben Sie Empfehlungen bzw. Wünsche an die Politik?

Da fallen mir gleich zwei Punkte ein. Einerseits hat dieses Gespräch deutlich aufgezeigt, dass die Förderung der Siedlungswasserwirtschaft im Rahmen des Umweltförderungsgesetzes (UFG) zukünftig eine zentrale Rolle spielen wird, wenn es darum geht, den Ausbau der Trinkwasserversorgung voranzubringen sowie Klimawandelanpassungs-Maßnahmen und Strategien zu entwickeln und umzusetzen. Vor allem die Tatsache, dass das Alter vieler Anlagen bei 50 Jahren und darüber liegt, unterstreicht nochmal deutlich die Wichtigkeit der Investitionen in den Bereich Sanierungen.

»Es ist eben nicht nur der Erhalt, sondern vielmehr die Forcierung dieses Förderungsinstruments essentiell.«

Der zweite Punkt, der mir besonders am Herzen liegt, ist das Wasserrechtsgesetz: Hier muss eine Verstärkung der Priorisierung der Trinkwasserversorgung im Zusammenhang mit der Erwirkung neuer

Wasserrechte passieren. Wenn Wasserrechtsverfahren zu lange dauern, verlieren wir wertvolle Zeit, um wichtige Anpassungsstrategien umzusetzen zu können.



Autor: Sektionschef DI
Günter Liebel (BMLRT)
© Paul Gruber

Den Lebensraum Gewässer stärken und verbessern

Gewässer schaffen einen Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen und sind für den Menschen von immenser Bedeutung. Intakte Gewässer bieten Raum für Erholung und Freizeitnutzung, steigern Wohlbefinden und Gesundheit und sind eine wichtige Grundvoraussetzung für den österreichischen Tourismus. Flüsse werden seit jeher vom Menschen intensiv genutzt und zählen heute weltweit zu den am meisten gefährdeten Ökosystemen. Zur Schaffung von nutzbaren Flächen und zum Schutz von Siedlungen wurden unsere Fließgewässer in den vergangenen Jahrhunderten vielfach begradigt und in ihrer Ausdehnung eingeschränkt und somit zum Teil stark verändert.

Der dritte Nationale Gewässerbewirtschaftungsplan ist in Entstehung

Mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie haben sich im Jahr 2000 alle europäischen Staaten verpflichtet, einen guten ökologischen Zustand in den Gewässern herzustellen. Die Maßnahmenprogramme zur Erreichung dieser Ziele werden im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) festgelegt. Aktuell wird an der dritten Auflage gearbeitet und der Entwurf wird Ende 2020/Anfang 2021 veröffentlicht. Die Öffentlichkeit kann sechs Monate lang schriftliche Stellungnahmen dazu abgeben.

Das grundsätzliche Konzept, das auch schon in den vorherigen Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplänen verankert war, nämlich die „Schaffung und Vernetzung von Lebensraum“, ist weiterhin richtig und wird langfristig zum Erfolg führen. Zu beachten ist die integrative Planung von Flussräumen, die zukünftig stärker berücksichtigt werden soll.

Neptun Wasserpreis 2021

Der Neptun Wasserpreis ist der österreichische Umwelt- und Innovationspreis zu Themen rund ums Wasser und wird 2021 vom BMLRT, der ÖVGW und dem ÖWAV getragen. Ins Leben wurde er 1999 gerufen, um die Bedeutung der Ressource Wasser zu verdeutlichen – speziell in den Bereichen Leben, Umwelt, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Der 12. Neptun Wasserpreis wird im Frühjahr 2021 vergeben – die Einreichphase lief bis 14. Oktober 2020. Die drei Fachkategorien des Neptun Wasserpreis 2021 (WasserBILDUNG, WasserFORSCHT und WasserKREATIV) sind jeweils mit 5.000 Euro dotiert. Eingereichte Projekte ansehen: www.neptun-wasserpreis.at/



© Alexander Haiden

LIFE IP IRIS – Österreichs größtes LIFE Projekt*

Das LIFE-Projekt „IRIS – Integrated River Solutions in Austria“ wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus geleitet (BMLRT) und beschäftigt sich mit „integrativem Flussraummanagement“. Dabei werden Planung und Umsetzung von Maßnahmen verschiedenen Fachdisziplinen zusammengeführt, um gemeinsam die besten Lösungen für die Gewässer zu erarbeiten und Synergien zu nutzen. An sieben österreichischen Flüssen werden auf einer Gesamtlänge von knapp 600 Flusskilometern abgestimmte Planungsprozesse und Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Damit legt das IRIS-Projekt einen wichtigen Grundstein für ein erfolgreiches integratives Flussraummanagement in Österreich.

Förderung zur Verbesserung des ökologischen Zustandes

Die Förderung Gewässerökologie basiert auf dem Umweltförderungsgesetz und die ersten Projekte wurden 2009 genehmigt. Österreich hat mit den ursprünglich bereitgestellten Förderungsmitteln im Umfang von 140 Mio. Euro bereits viele erfolgreiche Projekte umgesetzt.

Bisher konnten rund 300 km Fließgewässer renaturiert werden. Ein Hauptaugenmerk lag überdies auf der Herstellung der Durchgängigkeit unserer Gewässer für wandernde Fischarten. Durch eine Vielzahl von Projekten konnten hunderte Wehre, Rampen und

* LIFE ist ein EU-Förderprogramm für Umwelt- und Naturschutzvorhaben sowie Projekte der Klimapolitik. Das aktuelle Programm umfasst viele Bereiche des Umweltschutzes, wie z.B. Biodiversität und Artenschutz, Gewässerrevitalisierung, Klimaschutz und innovativen Umwelttechnologie, LIFE IP Projekte verfolgen dabei insbesondere einen integrativen Ansatz.

Kraftwerke wieder fischpassierbar gemacht werden und dabei in Summe 2.700 Höhenmeter überwunden werden. Die Erfolge zeigen sich aber nicht nur in ökologischer sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Maßnahmen leisten unter anderem auch einen wesentlichen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel und erhöhen die Erholungsfunktion der Gewässer für uns Menschen.

200 Mio. Euro Förderungsmittel zusätzlich

Um auch für den Zeitraum 2020-2027 eine deutliche Verbesserung für Österreichs Gewässerökologie zu erreichen, stellt das BMLRT zusätzlich 200 Mio. Euro zur Verfügung und ruft Gemeinden, Wasserkraftwerksbetreiber oder sonstige Förderungsnehmerinnen und -nehmer auf, mit ihren Umsetzungsideen unverzüglich zu starten.

Weitere Infos unter www.bmlrt.gv.at/wasser

Leistungen der Gewässerökologie 2019:

- 17 Querbauwerke für Fische durchgängig gemacht
- 54 Höhenmeter dadurch überwunden
- 9 km Flussläufe morphologisch verbessert und renaturiert
- 292 »green jobs« geschaffen bzw. gesichert

informativ – verständlich – interaktiv!

www.wasseraktiv.at

Die Plattform www.wasseraktiv.at bietet aktuelle Informationen zu Ereignissen, aktuellen Informationen und Veranstaltungstipps rund um die wertvolle Ressource Wasser. Ziel dieser Plattform ist es, Informationen gut verständlich aufzubereiten, sodass sich nicht nur Expertinnen und Experten sondern auch die interessierte Öffentlichkeit beteiligen kann. Die Informationen von www.wasseraktiv.at bieten Gelegenheit, das Bewusstsein über die Ressource Wasser in der österreichischen Bevölkerung zu wecken und damit Grundlagenwissen zu vermitteln, das eine Beteiligung an Entscheidungen ermöglicht.

Neues Trinkwasserpumpwerk Hard-Fußach

Die Gemeinden Hard und Fußach bildeten vor Jahrzehnten eine Versorgungsgemeinschaft und betrieben einen gemeinsamen Grundwasserbrunnen. Das stetig steigende Bevölkerungswachstum und die nicht schützbare Lage des Brunnens mitten im Siedlungsgebiet stellte die Versorgungsgemeinschaft vor immer größere Herausforderungen. Daher begannen 2016 die Planungen für das neue Trinkwasserpumpwerk Mittelweiherburg, 2017 läutete den Baubeginn ein, und bereits 2018 feierte man die Eröffnung des neuen Pumpwerks.

Das neue Grundwasserpumpwerk konnte aus technischen Gründen nicht unterirdisch errichtet werden. Es galt also, einen gut 30 Meter langen Betonbaukörper auf rund 450m² Freifläche möglichst natürlich in das historische Umfeld zu integrieren. Das Ergebnis sind ein Vertikalbrunnen mit Brunnenkopf in Form eines kleinen Würfels sowie ein Technikgebäude für die Wasseraufbereitung in Form eines gestuften Baukörpers die in unmittelbarer Nähe der denkmalgeschützten Mittelweiherburg stehen.

Die neuen leistungsfähigen automatischen Pumpen fördern rund 60 Liter pro Sekunde. Reservepumpen für eine großräumig wirksame Trinkwassernetzverbundlösung wurden installiert. Damit kann im Notfall Wasser direkt ins benachbarte Netz (nach Druckregulierung) oder in den benachbarten Tiefbehälter eingeleitet werden. Die Kombination aus vorhandenen und neuen Verbundleitungen erhöht auch massiv die Versorgungssicherheit weiterer Nachbargemeinden. In diesem vernetzten Notverbundgebiet lebt rund ein Viertel der Vorarlberger Bevölkerung.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 5,3 Millionen Euro, die Förderung des BMLRT beträgt 10% der Investitionskosten.



Wasserwerk Hard-Fußach
in Ensemble mit der
denkmalgeschützten
Mittelweiherburg
© Gemeindeverband
Wasserwerk Hard-Fußach

Digitalisierung Wasserwirtschaft. Fazit nach einem Jahr

Die digitale Welt dominiert unseren beruflichen wie privaten Alltag. Vom Tagesgeschehen über das Lesen und Beantworten von Nachrichten bis zum Einkauf: Alles kann recht rasch und unbürokratisch am Weg zur Arbeit erledigt werden. Dass Digitalisierung mittlerweile auch (sehr erfolgreich) Einzug im öffentlichen Bereich gehalten hat, wundert aus heutiger Sicht niemand mehr. Im Gegenteil. Höchst willkommen sah man die Ordner-Berge den Online-Formularen weichen. Seit April 2018 steht in der Förderungsabwicklung der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft die Möglichkeit zur Online-Einreichung zur Verfügung. Mit der Erweiterung im Februar 2019 kann seither der gesamte Förderungsverlauf online – und somit papierlos – abgewickelt werden. Effiziente und schnelle Bearbeitung der Anträge auf Knopfdruck.

Die Online-Einreichung wurde in Kooperation mit den Ländern eingeführt, da diese in die Förderungsstruktur seit jeher eingebunden sind. Das durchwegs positive Feedback bestätigt die Digitalisierungsmaßnahmen und unterstreicht deren Effizienz. So werden beispielsweise die intuitive Menüführung, die Übersichtlichkeit, die Prüfung auf Plausibilität durch das System, oder auch die Unabhängigkeit von Ort und Zeit bei der Antrags-eingabe als sehr positiv wahrgenommen. Vielfach wurde auch rückgemeldet, dass die enorme Zeitersparnis durch das Entfallen der Postwege und Einholen von Unterschriften ein besonders gewichtiger Vorteil ist.

Auch die Coronakrise zeigt den großen Vorteil der digitalen Abwicklung auf. Die analogen Grenzen des bürokratischen Aufwands beim Aufbereiten der Unterlagen wären im Homeoffice während des Lockdowns rasch erreicht.

Gewässerökologie zieht nach – Digitalisierung Anfang 2021

Weithin ist mittlerweile die Aufstockung um 200 Millionen Euro im Bereich der Gewässerökologie bekannt. Die zusätzlichen Mittel sollen bis 2027 Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Gewässer fördern. Dieser Förderungsbereich, spielt eine zentrale Rolle, wenn es um den Schutz und Erhalt heimischer Gewässerqualität geht.

Das äußerst positive Feedback der Förderungswerberinnen und Förderungswerber aus der Siedlungswasserwirtschaft war ein starker Motivator auch dieses Instrument in Zukunft auf eine Online-Einreichung umzustellen. Die Arbeiten hierzu laufen auf Hochtouren, im Jahr 2021 soll es soweit sein.

Sonderausgabe: „Digitalisierung Umweltförderung“ – der lange, aber beständige Weg eines Förderungsinstruments zur vollelektronischen Abwicklung

Wenn Sie mehr über die Geschichte der elektronischen Förderungsabwicklung der Umweltförderung erfahren möchten, empfehlen wir Ihnen die Ökoprospekt-Ausgabe 1/2019. Wegbegleiter, Kunden und Initiatoren erzählen von der Geburtsstunde 2008, Herausforderungen und Erfolgen. Download der Ausgabe unter: www.umweltfoerderung.at/magazine

Studie: Coron-A – Nachweis von Coronaviren im Abwasser

Um Politik und Behörden zuverlässige und umfassende Informationen zu Inzidenz und Prävalenz der Erkrankung zu liefern, haben es sich im Frühjahr 2020 renommierte österreichische Forscherteams zur Aufgabe gemacht, das bestehende Repertoire an epidemiologischen Methoden und Ressourcen (z. B. das Epidemiologische Meldesystem, Dunkelzifferstudie) mit der Abwasserepidemiologie zu ergänzen. Die Abwasserepidemiologie wird in Österreich schon seit Jahren sehr erfolgreich zum Monitoring des Konsums von Drogen, Genussmitteln und Pharmazeutika eingesetzt. Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse sollen sowohl als Entscheidungsgrundlagen als auch zum Nachweis der Wirksamkeit präventiver Maßnahmen dienen.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der TU Wien, der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck, dem Umweltbundesamt, der AGES und der hydro-IT.

Dotierung: 508.350,- Euro

Förderung: 41%

Fördergeber BMLRT im Rahmen UFG Forschung

Laufzeit des Projekts: bis April 2022

Co-Fördergeber: BMBWF und alle Bundesländer (excl. Wien) und Österreichischer Städtebund

Webseite: <https://www.coron-a.at/>

Wussten Sie, dass ...

... die österreichischen Wasserversorger jährlich rund 660 Millionen m³ Trinkwasser in die Trinkwassernetze einspeisen? Diese Wassermenge entspricht ungefähr dem halben Fassungsvermögen des Mondsees.

... die Gesamtlänge der in Österreich verbauten öffentlichen Kanäle 93.000 km beträgt? Mit dieser Kanallänge könnte die Erde am Äquator mehr als zweimal umrundet werden

... seit Einführung der Förderung im Bereich Gewässerökologie 2009 in Summe mehr als 850 Querbauwerke wieder für Fische passierbar gemacht wurden? Die durch die Fischwanderhilfen überwundene Höhe beträgt ca. 2.700 Höhenmeter, was rund 20 Mal der Höhe des Stephansdomes entspricht.



Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Förderungen

Tel.: 01/31 6 31-DW

Funktion	Name	E-Mail	DW
Geschäftsführung	DI Alexandra Amerstorfer	a.amerstorfer@kommunalkredit.at	240
	DI Christopher Giay	c.giay@kommunalkredit.at	370
Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter	Mag. Karin Baumgardinger (Central Services)	k.baumgardinger@kommunalkredit.at	411
	DI Wolfgang Diernhofer, MBA (Energy, Environment & Climate Change)	w.diernhofer@kommunalkredit.at	380
	DI Christoph Prandstetten (Stv. Abteilungsleiter Energy, Environment & Climate Change)	c.prandstetten@kommunalkredit.at	292
	Mag. Petra Fleischmann (Central Services)	p.fleischmann@kommunalkredit.at	332
	DI Dr. Klaus Frühmann (Klima & Umwelt)	k.fruehmann@kommunalkredit.at	245
	DI Dr. Katharina Hopfner-Sixt (Klima & Umwelt)	k.hopfner-sixt@kommunalkredit.at	291
	DI Dr. Johannes Laber (Wasser & Altlasten)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Doris Pühringer (Wohnen & Energie)	d.puehringer@kommunalkredit.at	322
Betriebliche Umweltförderung	Serviceteam Erneuerbare Ressourcen	umwelt@kommunalkredit.at	719
	Serviceteam Energieeffizienz	umwelt@kommunalkredit.at	723
	Serviceteam Pauschalförderungen	umwelt@kommunalkredit.at	714
	Serviceteam Verkehr & Programme	umwelt@kommunalkredit.at	716
	Serviceteam Pauschalförderungen Verkehr	umwelt@kommunalkredit.at	713
	Serviceteam Luft, Lärm und Abfall	umwelt@kommunalkredit.at	719
Umweltförderung für Private	Serviceteam Sanierungsscheck	sanierung@kommunalkredit.at	264
	Serviceteam Photovoltaik	pv@kommunalkredit.at	730
	Serviceteam Solaranlagen	solaranlagen@kommunalkredit.at	737
	Serviceteam Handwerkerbonus	handwerkerbonus@kommunalkredit.at	710
	Serviceteam E-Mobilität für Private	e-mobilitaet@kommunalkredit.at	733
Wasser	DI Andrea Hörtenhuber (Steiermark, Burgenland)	a.hoertenhuber@kommunalkredit.at	266
	DI Mag. Alexander Somer (Oberösterreich)	a.somer@kommunalkredit.at	290
	DI Stefan Heidler (Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	Ulrich Tschiesche, MSc (Niederösterreich)	u.tschiesche@kommunalkredit.at	218
	DI Dr. Johannes Laber (Forschung)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Stefan Heidler (Schutzwasserwirtschaft)	s.heidler@kommunalkredit.at	410
	DI Dr. Johannes Laber (Schutzwasserwirtschaft)	j.laber@kommunalkredit.at	360
	DI Bernhard Müller (Schutzwasserwirtschaft)	b.mueller@kommunalkredit.at	236
	DI Daniel Wiltschnigg (Schutzwasserwirtschaft)	d.wiltschnigg@kommunalkredit.at	341
Altlasten	DI Sebastian Holub (Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Wien)	s.holub@kommunalkredit.at	225
	DI Moritz Ortmann (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Burgenland)	m.ortmann@kommunalkredit.at	430
	DI Dr. Thomas Wirthensohn (Steiermark, Kärnten; Forschung)	t.wirthensohn@kommunalkredit.at	242

